Nr. 24. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 29. Januar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Von Kaisers Geburtstag.

Aus allen Theilen des Reiches lauten die Nachrichten übereinstimmend, daß der Geburtstag des Kaisers in würdigster Weise gefeiert ist. Aber auch aus dem Auslande kommen Meldungen, welche beweisen, in welch hohem Ansehen Se. Majestät überall steht. In Paris veranstaltete die deutsche Kolonie ein Festmahl, bei welchem der deutsche Botschafter Fürst Radolin einen Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet ausbrachte und dann, wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen, sagte: „Ein weiteres Jahr der segensreichen Regierung unseres allergnädigsten Herrn ist verflossen; es war ein Jahr schwerer Prüfung und Trauer. Dessen ungeachtet können wir mit Stolz auf dasselbe zurückblicken. Der Kaiser hat mit sicherer Hand das Wohl des Reichs auf allen Gebieten unentwegt gefördert und mit Einsetzung seiner ganzen Kraft das ihm anvertraute Erbe wie ein Heiligthum behütet. Durch unablässige und zielbewußte Stärkung und Ausbildung der Wehrkraft zu Wasser und zu Lande hat der Kaiser den Frieden der Welt zu erhalten gewußt und vermöge seiner weisen Politik, die er in die erfahrenen Hände seines treuesten Berathers, des Reichskanzlers Grafen Bülow gelegt hat, hat er die Anerkennung aller Mächte zu erwerben und freundschaftliche Beziehungen mit denselben, so auch mit Frankreich, zu wahren verstanden. Die gegenseitige Achtung vor der Kultur der beiden Länder, die noch vor Kurzem durch die Weltausstellung einen so lebhaften Ausdruck gefunden, hat sich als ein starkes Band erwiesen zur Erhaltung und Förderung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen. In der ganzen Welt erweckt die mit allen Eigenschaften des Geistes und des Herzens ausgestattete allerhöchste Persönlichkeit unseres geliebten Kaisers eine, ich darf wohl sagen, ungetheilte Bewunderung und Sympathie. Ich bin mir wohl bewußt, daß meine Worte gerade unter unseren hiesigen Landsleuten, wo ein so reger patriotischer Geist herrscht, einen warmen Widerhall gefunden haben. Ich kann nicht genug hervorheben, wie sehr unsere Kolonie von Liebe zu Kaiser und Reich beseelt ist und welchen lebhaften Antheil sie an allem nimmt, was die Macht und Ehre des deutschen Vaterlandes fördert. Mit echt deutscher Treue hängt die Kolonie mit Leib und Seele an der geheiligten Person unseres Kaisers und seinem erlauchten Hause. Auch fühle ich mich eins mit ihr in dem Wunsche, daß der reichste Segen des Himmels Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, dem Kronprinzen und seinen erlauchten Geschwistern zu Theil werden möge. Möge das für Se. Majestät anbrechende Jahr weitere glänzende Erfolge bringen. Möge dem Kaiser vergönnt sein, dem Nimbus, den der deutsche Name in der ganzen Welt trägt, stets neuen Glanz zu verleihen und durch die Durchführung seiner großartigen Pläne auf den Gebieten der inneren wie der äußeren Politik, des Handels und Verkehrs, das Ansehen und den Reichthum des Vaterlandes zu heben; möge es ihm vergönnt sein, auch fernerhin, gestützt auf seine achtunggebietende Macht, der wahre Friedensfürst zu bleiben, der er ist zum Segen des deutschen Reiches. Das walte Gott! Vom Gefühl unbegrenzter Ehrung und Liebe getragen, fordere ich Sie auf, mit einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Herr, Er lebe hoch!" — In Wien brachte bei dem Festessen der deutschen Kolonie der deutsche Botschafter Fürst Eulenburg folgenden Toast aus: „Das Bündniß, das den edlen Herrscher Oesterreich-Ungarns mit dem deutschen Kaiser sowie die Interessen beider Länder verbindet, ist so fest, daß es beinahe unauflöslich zu nennen ist. Diejenigen, welche keine Freude an diesem Bündniß haben, werden es nicht lösen können; wir aber, die mit den Herzen daran geknüpft sind, wollen und sollen nicht kleinmüthig sein, wenn einmal Sonnenschein mit kleinem Nebel oder Regen wechselt. Das Bündniß ist unser Friedenshort, unser liebes Heimathshaus geworden, bewacht durch die Freundschaft der edlen Monarchen." Der Botschafter schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Franz Josef, den edlen, treuen Freund des deutschen Kaisers. — In London schreibt der „Daily Telegraph" anläßlich des Geburtstages des deutschen Kaisers: Die Ueberraschung, welche der Kaiser bei seiner Thronbesteigung durch sein Auftreten auf der europäischen Bühne hervorrief, ist schon lange der Werthschätzung gewichen. Der Kaiser erregt nicht mehr Beunruhigung, sondern Bewunderung. Die Zeitung betont die Vielseitigkeit des Kaisers, seine Sorge um die Vervollkommnung der Heereseinrichtungen, und die ihm zu verdankende Schaffung einer Flotte. Die Ruhe Europas, fügt „Daily Telegraph" hinzu, ist nach einer vierzehnjährigen Regierung des Kaisers Wilhelm II. mindestens ebenso gesichert, wie je zuvor. Trotzdem hat der Kaiser eine glänzendere Rolle auf dem Welttheater gespielt, als irgend einem gekrönten Haupte vor ihm dies bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung des Friedens vergönnt war. — „Standard" schreibt: Die ersten Jahre der Regierung Kaiser Wilhelms wurden mit Neugier und damit verbundenen Zweifeln beobachtet, aber im Laufe der Jahre wuchs der Ruf des Kaisers als Herrscher und Staatsmann ständig. Die Befürchtung, der Kaiser könnte die Neigung haben, die Empfindungen anderer Nationen zu mißachten, ist geschwunden. Er ist bestrebt, freundliche Beziehungen zu allen Großmächten zu unterhalten. Trotz mancher Versuche, in Deutschland Vorurtheile gegen England zu erwecken, sind die Herrscherhäuser beider Länder in herzlichen Beziehungen geblieben. — Die „Times" hebt die persönliche Popularität des Kaisers in England hervor. Diese Stimmung sei durch das Verhalten des Kaisers bei der großen Nationaltrauer Großbritanniens in einem so hohen Grade angewachsen, wie dies selten gegenüber Ausländern der Fall gewesen. Man messe in England der Reise des Prinzen von Wales nach Berlin keine politische Bedeutung bei, doch sei sie den Engländern angenehm als freundlicher Austausch von Familienhöflichkeiten. — In Kopenhagen stattete der König dem dänischen Gesandten v. Schoen einen Besuch ab, um ihm Glückwünsche zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm auszusprechen. Abends fand bei dem Gesandten ein Ball statt, zu welchem zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie Einladungen erhalten hatten. — In Petersburg fand in der Petrikirche ein Gottesdienst statt, dem außer dem deutschen Botschafter und den Mitgliedern der Botschaft, des Generalkonsulats und der deutschen Kolonie die Mitglieder der österreichisch-ungarischen und der italienischen Botschaft beiwohnten, ferner der Gehülfe des Ministers des Aeußern Geheimrath Basily, Stadthauptmann Kleigels und Andere. Um 1 Uhr Mittags folgten der Botschafter und Gemahlin einer Einladung des russischen Kaiserpaares zum Frühstück im Winterpalais, bei dem Kaiser Nikolaus die Uniform seines preußischen Husaren-Regiments (1. westfälisches) Nr. 8 und die Kette des Hausordens von Hohenzollern trug, während der Großfürst-Thronfolger die Uniform seines preußischen Ulanen-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland (1. brandenburgisches) Nr. 3 mit dem Schwarzen Adlerorden angelegt hatte. Vor der Tafel überreichte der deutsche Militärattachee Major Freiherr v. Lüttwitz dem Kaiser ein Bild Kaiser Wilhelms in der Uniform seines russischen Dragoner-Regiments Narwa. Kaiser Nikolaus empfing den Attachee in der Uniform seines preußischen Alexander-Garde-Grenadier-Regiments. Im Laufe des Tages gab der Großfürst Wladimir persönlich seine Karte bei dem deutschen Botschafter ab. Großfürst Konstantin ließ dem Botschafter durch seinen Hofchef seine Glückwünsche übermitteln. Zahlreiche hohe Würdenträger und die Mitglieder der auswärtigen Missionen zeichneten sich in die auf der Botschaft ausgelegten Bogen ein.

Kaiserreise nach Posen.

Die jüngsten Vorgänge in den polnischen Ostprovinzen haben bei dem Kaiser wohl einen Entschluß reifen lassen, welcher sicher überall Aufsehen erregen dürfte; der Kaiser hat sich zu einem Besuche der Provinz Posen entschlossen. Der kommandirende General des 5. Armeekorps, General v. Stülpnagel, theilte bei dem gestrigen Festmahle mit, daß das 5. Armeekorps in diesem Jahre große Manöver vor dem Kaiser abhalten werde, und sprach die Hoffnung aus, daß bei dieser Gelegenheit der Kaiser in der Stadt Posen Hof halten werde. Die Rede fand bei den Anwesenden begeisterte Aufnahme, die in einem Hoch auf den Kaiser lebhaften Ausdruck fand.

Ein Goethe-Denkmal für Rom.

Aus Anlaß seines Geburtstages richtete der Kaiser Wilhelm an den Sindaco von Rom, Fürsten Colonna, ein Telegramm, in welchem der Kaiser ankündigt, daß er in dankbarer Erinnerung an seinen Empfang in der Stadt Rom eine Mormorstatue Goethes übersandte zur Aufstellung auf einem öffentlichen Platz. Die Depesche des Kaisers lautet: „An Meinem Geburtstage gedenke Ich dankbar der gastlichen Aufnahme, die Ich so oft in Italien und insbesondere in Rom gefunden habe. Als Ausdruck Meiner Empfindung wolle die Munizipalität von Mir ein Denkmal des Deutschen entgegennehmen, der unser Volk immer auf Italien hingewiesen und damit deutschem Idealismus neue und hohe Ziele gesteckt hat. Wie kein Anderer fühlte Göthe den Zauber der herrlichen Stadt und wußte denselben in unvergänglichen Werken der Dichtkunst festzulegen. Möge der junge Göthe in der ewigen Roma eine ebenso gastliche Aufnahme jetzt im Marmorbilde wie einst im Leben finden. Möge sein Standbild unter dem blauen Himmel des von ihm besungenen Landes, wo hoch der Lorbeer steht, ein dauerndes Wahrzeichen der aufrichtigen und herzlichen Sympathien bilden, die Mich und Deutschland mit dem schönen Italien verbinden. Wilhelm R."

Der Bürgermeister sandte folgende Depesche an den Deutschen Kaiser: „Das Geschenk der Statue Goethes an Rom, welches ihn als beneideten Gast hatte und in dessen Mauern sein Genius lebte und sich in unsterbliche Werke hauchte, bewegt unser Herz, welches in dieser Schenkung des erhabenen Gebers die Bestätigung der uralten Sympathie Deutschlands für Italien erblickt, der Sympathie, die sich in jenem Großen besonders darstellt. Nach dem Gedanken Eurer Majestät wird das Bildniß Goethes in diesem von ihm über alles geliebten Rom immer mehr ein Unterpfand der ständigen und festen, beide Völker umfassenden Freundschaft sein. Im Namen Roms, dem Ew. Majestät Ihre Gedanken an diesem Freudentag zuwendet, danke ich für die denkwürdige Gabe und sende die heißesten Wünsche für das Glück Ew. Majestät und Deutschlands."

Der Ordenssegen im Jahre 1901.

Das Jahr 1901 hat in Preußen den reichsten Ordenssegen gebracht, der jemals dagewesen ist. Selbst wenn man die etwa 1000 Orden und Ehrenzeichen, die am 18. Januar v. J. wegen der 200jährigen Feier des Königthums mehr als bei den sonstigen jährlich stattfindenden Ordensfesten vertheilt wurden, von der Gesamtsumme in Abzug bringt, überragt die Zahl doch die der früheren Jahre. Nicht weniger als 13 642 Orden und Ehrenzeichen, deren Verleihung vom Kaiser selbst erfolgt, sind im vorigen Jahre ausgetheilt worden. Davon entfallen 4049 auf die verschiedenen Klassen des Rothen Adlerordens (auf die vierte Klasse allein 3163), 2766 auf den königlichen Kronenorden (auf die 4. Klasse allein 1805), 5069 auf die beiden Klassen des Allgemeinen Ehrenzeichens, 208 auf die Rettungsmedaille und 507 auf den königlichen Hausorden von Hohenzollern, dessen Adler der Inhaber (im vorigen Jahre 443 Mal) nur an Volksschullehrer verliehen wird. Die Expedition nach China gab Veranlassung zur Verleihung von zahlreichen Orden, sowie von 19 Militär-Ehrenzeichen 1. und 418 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse. Die Rothe Kreuz-Medaille wurde 575 Mal verliehen, der Orden pour le mérite für Wissenschaft und Kunst 3 Mal und ebenso oft der Kriegsorden desselben Namens. Der Schwarze Adler-Orden kam 7 Mal zur Verleihung, und von den beiden jüngsten Orden, dem Verdienstorden der preußischen Krone und dem Wilhelm-Orden, wurden zusammen nur 3 Exemplare verliehen. Die China-Medaille, die zur Erinnerung an die Expedition für die Theilnehmer gestiftet wurde, ist bei unserer Zusammenstellung nicht berücksichtigt, da ihre Verleihung nicht amtlich publizirt wird. — Bei uns werden auch noch Medaillen für Wissenschaften, für Kunst, für Verdienste um das Bauwesen und für gewerbliche Leistungen, sowie eine Gestütmedaille verliehen. Rechnet man die 23 Medaillen dieser Art, sowie noch 137 Johanniterdenkmünzen hinzu, so erreicht man die stattliche Zahl von 13 802 Orden und Ehrenzeichen im vorigen Jahre, und wenn man die noch vom Fürsten von Hohenzollern mit Genehmigung des Kaisers erfolgte Verleihung von 54 Exemplaren seines Hausordens in Anrechnung bringt, sogar 13 856. Die Damen waren früher nur auf den selten verliehenen Luisen-Orden und auf die nur ausnahmsweise an sie gelangende Rettungsmedaille angewiesen. Durch die Begründung der Rothen Kreuz-Medaille, die an Personen männlichen und weiblichen Geschlechts verliehen wird, haben auch die Frauen und Jungfrauen größere Aussicht auf eine Ordensverleihung erhalten. Auf sie entfielen im Jahre 1901 15 Luisenorden, 2 Rettungsmedaillen und 195 Rothe Kreuz-Medaillen. Von den letzteren wurden neun an Damen in Malaga verliehen, die sich der Mannschaft des Schulschiffes „Gneisenau" besonders angenommen hatten.

Der Burenkrieg.

Ueber die Stellung Dewets meldet ein Korrespondent der „Evening News" aus Heilbron, Dewet marschire mit etwa 1000 Mann rückwärts und vorwärts, um die britischen Kolonnen zu vermeiden, die von vier Seiten vordringen und mit seinen Vorposten beständig Fühlung behalten. Dewets Bewegungen würden beschränkt durch die Blockhauslinien von Heilbron über die Oranjekolonie nach Vrede und nördlich von Frankfort nach Standerton. Dewets Pferde sollen angeblich von sehr schlechter Beschaffenheit sein. — Lord Kitchener meldet aus Johannesburg vom Sonntag: General Plumer berichtet, er habe in Verbindung mit den Abtheilungen Puttenays und Colyilles die Truppenkette um die Kluft zwischen dem Spitzkop und dem Gatrols Nek geschlossen und gestern bei Tagesanbruch nach langem Marsche durch schwieriges Gelände in der Richtung auf die Blockhauslinie 36 Buren gefangen genommen.

Im englischen Oberhaus brachte Wemyes die bereits angekündigte Resolution ein, die lautet: „Es ist nur durch eine kräftige Weiterführung des Krieges und durch eine Uebergabe der noch im Felde stehenden Guerilla-Burentruppen möglich, daß ein befriedigender dauernder Friede gesichert werden kann." Das Haus billigt dies und unterstützt kräftig das Vorgehen der Regierung. Welby beantragt einen Unterantrag, wonach der letzte Satz der Resolution gestrichen werden soll. Nach mehrstündiger Berathung lehnte das Haus den Unterantrag Welbys mit 60 gegen 16 Stimmen ab und nahm alsdann den Antrag Wemyes an.

Kellnerschutz.

Der „Reichsanzeiger" hat jetzt die Bundesrathsverordnung „betreffend die Beschäftigung von Gehülfen und Lehrlingen in Gast- und in Schankwirthschaften" veröffentlicht. Sie enthält folgende Bestimmungen: 1. In Gast- und in Schankwirthschaften ist jedem Gehülfen und Lehrling über sechzehn Jahre für die Woche siebenmal eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens acht Stunden zu gewähren. Der Beginn der ersten Ruhezeit darf in die vorhergehende, das Ende der siebenten Ruhezeit in die nachfolgende Woche fallen. Für Gehülfen und Lehrlinge unter sechzehn Jahren muß die Ruhezeit mindestens neun Stunden betragen. Durch Polizeiverordnungen der zum Erlasse solcher Verordnungen berechtigten Behörden kann diese längere Ruhezeit auch für Gehülfen und Lehrlinge über sechzehn Jahre vorgeschrieben werden. Die höhere Verwaltungsbehörde ist befugt, in Bade- und anderen Kurorten die Ruhezeit für Gehülfen und Lehrlinge über sechzehn Jahre in Gastwirthschaften während der Saison, jedoch nicht über eine Dauer von drei Monaten, bis auf sieben Stunden herabzusetzen. Neben dieser Ruhezeit müssen täglich, abgesehen von den Mahlzeiten, Ruhepausen in der Gesamtdauer von mindestens zwei Stunden gewährt werden. 2. Der Zeitraum zwischen zwei Ruhezeiten, welcher auch die Arbeitsbereitschaft und die Ruhepausen umfaßt, darf in den Fällen der Ziff. 1 Abs. 1 höchstens sechzehn Stunden, in den Fällen der Ziffer 1 Abs. 2 höchstens fünfzehn Stunden und in den Fällen der Ziffer 1 Abs. 3 höchstens siebzehn Stunden betragen. 3. Eine Verlängerung der in Ziffer 2 bezeichneten Zeiträume ist für den Betrieb bis zu sechzigmal im Jahre zulässig. Dabei kommt jeder Fall in Anrechnung, wo auch nur für einen Gehülfen oder Lehrling diese Verlängerung stattgefunden hat. Auch in diesen Fällen muß für die Woche eine Unterbrechung durch sieben Ruhezeiten von der vorgeschriebenen Dauer (Ziffer 1) stattfinden. 4. An Stelle einer der nach Ziffer 1 zu gewährenden ununterbrochenen Ruhezeiten ist den Gehülfen und Lehrlingen mindestens in jeder dritten Woche einmal eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens vierundzwanzig Stunden zu gewähren. In Gemeinden, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als zwanzigtausend Einwohner haben, ist diese Ruhezeit mindestens in jeder zweiten Woche zu gewähren. In denjenigen Wochen, in welchen hiernach eine vierundzwanzigstündige Ruhezeit nicht gewährt zu werden braucht, ist außer der ununterbrochenen Ruhezeit von der vorgeschriebenen Dauer (Ziffer 1) mindestens einmal eine weitere ununterbrochene Ruhezeit von mindestens sechs Stunden zu gewähren, welche in der Zeit zwischen acht Uhr Morgens und zehn Uhr Abends liegen muß. 5. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ein Verzeichniß anzulegen, welches die Namen der einzelnen Gehülfen und Lehrlinge enthalten muß. In das Verzeichniß ist für jeden einzelnen Gehülfen und Lehrling einzutragen, wann und für welche Dauer eine Ruhezeit gemäß Ziffer 4 gewährt worden ist. Arbeitgeber, welche von den Bestimmungen der Ziffer 3 Gebrauch machen, sind verpflichtet, ein weiteres Verzeichniß anzulegen, in welches einzutragen ist, wann Ueberarbeit im Betriebe während des Kalenderjahres stattgefunden hat. Die nach Abs. 1, 2 zu machenden Eintragungen haben spätestens am ersten Tage nach Ablauf jeder Woche für die verflossene Woche zu erfolgen. Die Verzeichnisse sind auf Erfordern den zuständigen Behörden und Beamten zur Einsicht vorzulegen. 6. Gehülfen und Lehrlinge unter sechzehn Jahren dürfen in der Zeit von zehn Uhr Abends bis sechs Uhr Morgens nicht beschäftigt werden. Außerdem dürfen Gehülfen und Lehrlinge weiblichen Geschlechts zwischen sechzehn und achtzehn Jahren, welche nicht zur Familie des Arbeitgebers gehören, während dieser Zeit nicht zur Bedienung der Gäste verwendet werden. 7. Als Gehülfen und Lehrlinge im Sinne dieser Bestimmungen gelten solche Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche im Betriebe der Gast- und der Schankwirthschaften als Oberkellner, Kellner oder Kellnerlehrlinge, als Köche oder Kochlehrlinge, am Büffet oder mit dem Fertigmachen kalter Speisen beschäftigt werden. Ausgenommen

---

Der Vizepapa.

Novelle von John-Arnstadt.

[3] [Nachdruck verboten.]

„Habe ich nicht genug gebüffelt? Drei Sprachen, Musik, Malerei; sogar Stenographie!"

„Alles nur halb! — — Damit kommst Du heutzutage nicht auf das kleinste Dorfgut. — Ueberhaupt, unter vierundzwanzig Jahren sollte ein Mädchen nicht an Selbstständigkeit denken, auch wenn es noch so viel gelernt hat."

„Hu! Noch sieben ganze Jahre! Bis dahin würde ich wahnsinnig. — — Aber — — sag mal, süße Irme, wenn wir uns verheiratheten! Das müßte sich Papa doch gefallen lassen!"

Die kleine Einfalt ging während dieser Frage neben ihrer großen Schwester in das Wohnzimmer herein und mühte sich, der heiß Erröthenden in die schönen, dunklen Augen zu blicken, was ihr indeß nicht gelang, denn die Lider blieben tief gesenkt. „Wir werden uns nicht verheirathen; dazu sind wir zu unbekannt. Ich mag auch keinen Mann", sagte sie dabei mit einer leise zitternden Ergebenheit in der Stimme und mühte sich, die störrische Kleine neben sich auf das Sopha zu ziehen; doch Annemarie hob entsetzt beide Hände und rief weit zurückweichend: „Alte Jungfern sollten wir werden? Nein, das ist nicht mein Geschmack. Ich heirathe!"

„So? — — Wen denn, wenn ich fragen darf?"

„Den Ersten, der kommt!"

„Auch, wenn er arm wäre oder wenn Du ihn nicht liebtest?"

„Nein, arm dürfte er nicht sein, und lieben müßt' ich ihn auch. Sieh, Irme, das versteht sich doch von selbst; ein anderer würde sich doch gar nicht an uns heranwagen. — — Denke doch! Chic und vornehm sehen wir ja aus und wenn ich den Betreffenden nicht liebte, so würde ich schon dafür sorgen, daß er das bei Zeiten merkte. — — Uebrigens hast Du gesehen, wie der eine Herr von der Veranda des „Münchener Hackerbräu" mich beobachtete?"

„Aber Annemarie! Ich kenne Dich nicht wieder!"

„Soll ich mir die Augen zubinden?"

„Das nicht, aber sie besser benutzen. Neben all diesen Ausstellungsobjekten hätte Dir das „Spazierenblicken" unmöglich sein müssen."

„Moralisire nicht! Das besorgt Papa im vollen Umfang. Ich bin eben anders geartet als Du, liebe Irmgard, ich will meine Jugend genießen und nicht immer am Gängelband geführt sein wie ein Mops an der Leine. Ich will nicht mehr!"

Ei, wie sie mit dem zierlichen Saffianstiefelchen aufstampfte! Und Irmgard stand zuerst sprachlos dabei; dann klagte sie in ihrer tieflautenden, bebenden Stimmweise:

„Wenn unsere verklärte Mama ihr Küken hören könnte!"

Dieses Mahnwort sprengte im Nu die Rinde erkünstelter Gefühllosigkeit um Annemariechens Herz; ruhig warf sie sich der verständigen Schwester in die Arme und bat:

„Verzeihe die kindische Faselei; aber manchmal muß man doch seinen Empfindungen Luft machen."

„Als gebildetes Menschenkind nicht — — Denkst Du, ich fühle die Beschränkung unserer Freiheit nicht genau so schwer wie Du? Auch ich möchte manchmal allein hinaus streifen in Gottes schöne Natur und nicht immer so verzweifelt vernünftig neben unserem gelehrten Papa einherschreiten, immer nachdenkend und examinirt, möchte Menschen kennen lernen und eine gleichaltrige Freundin haben, aber so ungeberdig wie Du könnte ich nicht sein. Bedenke doch, unser Papa ist ein bejahrter Mann und sieht manchmal so angegriffen und müde aus; wenn er uns stürbe, was sollten wir beginnen?"

„Ja, das frag' ich mich auch zuweilen, Irme. Gerade deswegen sollte uns Papa ein wenig an Selbstständigkeit gewöhnen. — — Weißt Du, ich glaube, er wäre ganz zufrieden, wenn er uns nicht fort und fort unterweisen und bewachen müßte — — doch — — ich höre ihn auf der Treppe. — — Schnell, die Hefte her! Fix, fix, überhöre mich!"

Als Professor Leitemann schwerathmend vom raschen Gehen und Heraufsteigen in das einfach, aber gemüthlich eingerichtete Wohnzimmer trat, fand er seine Töchter derart in die Gesetze der französischen Sprache vertieft, daß sie sein Kommen zuerst gar nicht zu bemerken schienen und sein fröhliches: „Nun, Kinder, da bin ich wieder!" abwarteten, ehe sie wie überrascht aufblickten und ihn zärtlich begrüßten. Merkwürdig, wie verändert der sonst so finster dreinblickende Papa ihnen vorkam! Ordentlich vergnügt und verjüngt sah er aus.

„Ist das Essen fertig?" fragte er freundlich, „lauf, Annemariechen, und erkundige Dich; ich verspüre heute wirklich einmal einen gesunden, fühlbaren Hunger."

Irmgard lächelte bezaubernd; sie rief: „Gott sei Dank!" und hing sich in ihres Vaters Arm, mit ihm auf- und abschreitend in dem kleinen Zimmer, während Annemarie den Tisch deckte und Gustel das frugale Mittagsmahl auftrug. Niemand sprach ein Wort, denn der Professor hatte immer streng zu denken und zu meditiren, wenn er aus Opphardts Verlag kam; aber heute ging manchmal ein Zug von Heiterkeit über das Gelehrtenantlitz und dann, als Gustel — jetzt mit dem Hamburger Häubchen und blüthenweißer Schürze angethan — das Frühlingsgericht herumreichte, erhob er sich, ging geheimnißvoll lächelnd zum Wandschrank, zu welchem er allein den Schlüssel führte, und nahm eine angebrochene Flasche Burgunder daraus hervor. Gustel und die jungen Damen wechselten einen Blick des Erstaunens: wenn der Professor Wein holte, war allemal eine freudige Nachricht die Veranlassung. Eilends stellte Gustel drei Rothweingläser vom Büffet herüber und Annemarie jubelte:

„Aber Väterchen, welcher Luxus! Hast Du eine Extraeinnahme erhalten bei Deinem Verleger?"

Väterchen schmunzelte: „Das nun nicht, doch etwas Besseres. Hier! Nehmt Eure Gläser und stoßt mit mir an auf — eine glückliche Reise!"

„Wie? Glückliche Reise? Verreisen wir denn?" fragten beide Mädchen, während Gustel vor Verwunderung in der offenen Thür stehen blieb. Und Leitemann bestätigte:

„Jawohl, wir reisen, und zwar, sobald Ihr je zwei neue Kostüme und Eure sonstigen Siebensachen in Ordnung haben werdet. Bis wann kann das sein?"

„Irme!" jubelte die Kleine nur und Fräulein Irmgard meinte mit schwer erzwungener Ruhe:

„Wenn wir die Kleider fertig nehmen, so kann es in drei Tagen, also schon am nächsten Montag sein."

„Nun, dann macht Euch bereit. Wir wollen etwas Hübsches aussuchen bei der Eppenhorst."

„Warum in dem theuersten Geschäft?"

„Weil's diesmal was ganz Besonderes sein soll; ich will Staat machen mit meinen Kindern —"

„Du drolliges Papachen! Wo denn? Wohin geht die Reise?"

„Das bleibt mein Geheimniß. Gustel, Sie gehen mit —"

Die alte Köchin taumelte förmlich. „So? Ich gehe mit? Und der Herr Professor sagen nicht einmal, wohin? — Ob der Mensch weiß, wo er sein Haupt hinlegen soll, das ist wohl einerlei für so eine alte Person wie ich bin?"

„Jawohl, Gustel, das ist völlig einerlei."

„Und was wird's aus der Wirthschaft hier, wenn ich den Herrn Professor fragen darf?"

„Was aus jeder Wirthschaft wird, welche der Eigenthümer auf kurze Zeit verläßt; es wird zugeschlossen."

„Und wenn es brennt?"

„Wir sind versichert."

„Und wenn wer einbricht? Das bischen Silber und der Schmuck von der Frau und die Werthpapiere?" —

„Meine Manuskripte reisen mit und das bischen Silber ist bei einem Bankier besser aufgehoben als bei Mamsell Gustel Drossendorf, die der schwächste Einbrecher mit einem Druck erwürgen könnte."

„Jesses Marie! Was bringen der Herr Professor für greuliche Geschichten daher! — Ich fahre mit! Freilich fahre ich mit und gehe gleich jetzt in die Stadt, mein Sparkassenbuch an „Schwester Beatrice" zu geben; man kann nicht wissen — und dort in der Anstalt ist es gut aufgehoben. — Auf wie lange soll ich Wäsche mitnehmen, Herr Professor?"

„Auf vier Wochen, denk' ich — Für so lange hat mir Herr Opphardt Urlaub und Reisemittel bewilligt, wirklich ein Verleger, wie man ihn suchen kann! — Nun, ich will es Euch nur sagen: also Montag reisen wir an die See."

(Fortsetzung folgt.)

sind jedoch Personen, welche hauptsächlich in einem mit der Gast- oder der Schankwirthschaft verbundenen kaufmännischen oder sonstigen gewerblichen Betriebe beschäftigt werden, sofern ihre tägliche Arbeitszeit in diesem Betrieb anderweiten reichsrechtlichen Vorschriften unterliegt. 8. Die vorstehenden Bestimmungen treten am 1. April 1902 in Kraft. Bis zum 31. Dezember 1902 ist Ueberarbeit (Ziffer 3) höchstens fünfundvierzig Mal zulässig. Von dem in Ziffer 6 Satz 2 enthaltenen Verbote sind diejenigen Personen ausgenommen, welche bei der Verkündung dieser Bestimmungen Kellnerinnen sind.

Ergänzungs- und Einkommensteuer.

Die letzte Veranlagung zur Ergänzungssteuer hat bekanntlich im Jahre 1899 stattgefunden, entspricht also dem Stande des Vermögens in der Zeit höchster industrieller und kommerzieller Blüthe. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß ein Vergleich der Ergebnisse dieser Veranlagung mit derjenigen vom Jahre 1896, welche in den Anfang jener Hochkonjunktur fällt, eine erhebliche Vermehrung der großen und größeren Vermögen nachweist. Während im Jahre 1896 das steuerpflichtige Vermögen von 64 Milliarden sich auf im Ganzen 1 166 754 Personen vertheilte, kamen im Jahre 1899 64 Milliarden Vermögen bereits auf 689 722 Personen. Der Durchschnitt des Vermögens der an jenen 64 Milliarden betheiligten Steuerzahler stieg mithin von 55 000 auf 87 000 Mark. Daß unter diesen Umständen auch die Zahl und der Betrag der ganz großen Vermögen sich gehoben hat, liegt in der Natur der Sache. So gab es im Jahre 1896 Vermögen von über 2 Millionen Mark 1779. 1899 dagegen 2105. Gegenwärtig findet bekanntlich wieder eine Veranlagung zur Ergänzungssteuer statt. Ihr Ergebniß wird erkennen lassen, in wieweit der Zuwachs an Vermögen in den Jahren 1896—99 eine dauernde Vermehrung des Nationalreichthums bedeutet oder von der rückgängigen Konjunktur wieder aufgezehrt worden ist.

Die Ergebnisse der Einkommensteuerveranlagung lassen erfreulicherweise erkennen, daß die Vermehrung des Volkswohlstandes in der Zeit industrieller und kommerzieller Blüthe keineswegs allein der vermögenden Minderheit zu Gute gekommen ist, sondern sich auch auf den Mittelstand und die minder wohlhabenden breiten Schichten der Bevölkerung erstreckt. So ergiebt die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1901 bei beträchtlicher Vermehrung sowohl des steuerpflichtigen Einkommens im Ganzen als des Steuer-Solls einen Rückgang des Durchschnittseinkommens auf den Zensiten von 24 Mark; das heißt, die Zahl und der Betrag der kleineren und mittleren Einkommen ist in größerem Maße gestiegen als die großen Einkommen. Thatsächlich hat denn auch die Zahl der Steuerpflichtigen mit mehr als 3000 Mark Einkommen sich seit der letzten Veranlagung von 413 800 auf 435 700 oder mehr als 5 Prozent gehoben. Es sind also ungefähr 22 000 Personen, welche bis dahin noch weniger als 3000 Mark Einkommen hatten, in diese Einkommenshöhe hereingedrückt. Ebenso ist das Verhältniß der steuerpflichtigen Bevölkerung zu der wegen Mangel des steuerpflichtigen Einkommens steuerfreien Bevölkerung erheblich besser. Im Jahre 1896 kamen kaum dreizehntel der Gesamtbevölkerung auf die Steuerpflichtigen, im Jahre 1901 war ein volles Drittel der Bevölkerung steuerpflichtig; die Zahl derjenigen, welche ein Einkommen von steuerpflichtiger Höhe besaßen, hat sich mithin in diesem fünfjährigen Zeitraume um nicht weniger als 11 bis 12 Prozent vermehrt. Dabei darf nicht außer Betracht gelassen werden, daß für die Einkommen unter 3000 Mark keine Deklarationspflicht besteht, mithin die Einschätzung auf erheblich unsicherer Grundlage als bei den Einkommen über 3000 Mark erfolgt. Nach der Ansicht der besten Sachkenner dürften aus diesem Grunde zahlreiche Steuerpflichtige trotz eines den steuerpflichtigen Betrag erreichenden Einkommens sich der Steuerfreiheit erfreuen. Aber abgesehen davon, lassen die Daten erkennen, daß das Niveau des Wohlstandes auch im Mittelstande und den breiten Massen der Bevölkerung in den letzten Jahren sich beträchtlich gehoben hat.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ernannte den Prinzen von Wales zum Chef des Kürassier-Regiments Graf Geßler (rheinisches) Nr. 8. — In Liegnitz ist der Regierungspräsident a. D. August von Liebermann im fast vollendeten 76. Lebensjahre gestorben. Dem preußischen Abgeordnetenhause, in dem er als konservatives Mitglied den Kreis Guhrau-Steinau-Wohlau vertrat, gehörte er von 1870—73 und von 1876 bis 93 an. — Das Mitglied des Reichstages und des Herrenhauses Landrath a. D. Graf Clemens Klinckowstroem auf Korklac bei Gerdauen ist gestern Vormittag in einem Berliner Hotel gestorben. Graf Klinckowstroem war am 11. Juni 1846 geboren und vertrat im Reichstage den Wahlkreis Rastenburg-Friedland. Er war Mitglied der deutsch-konservativen Fraktion. Ins Herenhaus war Graf Klinkowstroem auf Präsentation des Verbandes des alten und des befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Samland mit Natangen durch königl. Erlaß vom 29. Oktober 1890 auf Lebenszeit berufen worden. — Geh. Kommerzienrath Ernst von Mendelssohn-Bartholdy ist ins Herenhaus berufen worden. — Am 25. d. M. starb in Königsberg i. Pr. der Major a. D. Friedrich Bruß. Der Kommandeur des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4 widmet ihm folgenden Nachruf: „Der Verstorbene hat dem Regiment vom Jahre 1848 bis 1871 angehört; 1866 wurde er wegen Auszeichnung vor dem Feinde vom Wachtmeister zum Leutnant befördert und hat dem Regiment in Krieg und Frieden hervorragende Dienste geleistet. Das Regiment wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.“ — Der Senatspräsident am Reichsgericht v. Bomhard tritt am 1. April d. J. in den Ruhestand. — Wie aus Bochum gemeldet wird, hat der Vorsitzende des Deutschen Berg- und Hüttenarbeiterverbandes Möller, früher sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter für Waldenburg, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Sein Stellvertreter ist Ludwig Schröder (Dortmund), der bekannte Kaiserdelegirte aus dem Jahre 1889. Der alte Verband zählt 37 000 Mitglieder. — In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der „Hamburger Wechslerbank“ wurde beschlossen, in Rücksicht auf die erforderlichen Abschreibungen und Rückstellungen auf Konsortialbetheiligungen von der Vertheilung einer Dividende für 1901 abzusehen. Für das Jahr 1900 waren 5½ Proz. Dividende zur Vertheilung gebracht worden.

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. Die Kaiserin hat ihren Gemahl mit einem eigenartigen Geburtstagsgeschenk überrascht. Es ist die aus Marmor gefertigte naturgetreue Hand der Kaiserin. Diese kam selbst auf den Gedanken, dem Kaiser ein solches Geschenk darzubringen als Symbol dafür, wie sie ihm ihre Hand fürs Leben geweiht habe, und zugleich als Hinweis auf die Kunstliebe des Kaisers. Sie vertraute ihre Absicht Professor Reinhold Begas an, und so erschien denn der Meister eines Tages im Neuen Palais mit seinem altbewährten Former Menzel, der die Hand der Kaiserin nach Angabe des Künstlers in anmuthiger Haltung nach der Natur formte. Es ist die rechte Hand, die als einzigen Schmuck den Trauring zeigt. Die Form wurde dann im Atelier von Prof. Begas und unter dessen Aufsicht von Albert Geritz, dem langjährigen Marmorbildhauer des Meisters, im erlesensten karrarischem Material ausgeführt. Die Hand liegt auf einem rothen Sammetkissen, das auf eine Marmorplatte gefügt ist.

— Nachstehende Resolution zur zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats haben die Abgg. Dr. Pachnicke, Dr. Hitze, Bassermann und Rösicke (Dessau) im Reichstage eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, eine aus Vertretern der verbündeten Regierungen, aus Mitgliedern des Reichstags und sonstigen auf diesem Gebiete erfahrenen Männern bestehende Kommission zu bilden, welche die Aufgabe hat: die bisher seitens der Berufsvereine, einzelner Unternehmer und Gemeinden gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit getroffenen Versicherungs-Einrichtungen zu prüfen und Vorschläge über eine zweckmäßige Ausgestaltung dieses Zweiges der Versicherung zu machen.“

— Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Wilhelm hielt am Sonntag die reichsdeutsche Kolonie in Wien eine Feier ab, bei welcher Botschafter Fürst Eulenburg einen Trinkspruch ausbrachte, worin er das Band, das die Herrscher von Deutschland und Oesterreich umschlingt, ein so festes nannte, daß es als unauflöslich bezeichnet werden könne; das deutsch-österreichische Bündniß trotze allen Wetterverhältnissen, mag Sonnenschein bisweilen mit Regen und leichtem Nebel wechseln. Im Leben der Völker sei es so! Auf ewigen Sonnenschein können wir nicht rechnen. Diejenigen aber, die versuchen wollten, das deutsch-österreichische Bündniß zu lösen, würden sich täuschen. Wir jedoch sollen nicht kleinmüthig werden, wenn einmal Sonnenschein mit Regen wechselt.

— Die im Jahre 1901 durch drei Fahrten ausgeführte Versuchsfischerei im Kaiser Wilhelm-Kanal hat mit Gewißheit festgestellt, daß die Heringe auch in diesem Jahre den Kanal als Laichplatz in ausgiebiger Weise benutzt haben. Es hat sich also die Befürchtung, daß der veränderte Schleusenbetrieb bei Holtenau die zum Laichen aufsteigenden Heringe vom Kanal fernhalten werde, erfreulicherweise nicht bestätigt. Andererseits hat der Rückgang in dem Salzgehalt des Kanalwassers, dessen Ursache in dem veränderten Schleusenbetrieb zu suchen ist, auf den Bestand an Süßwasserfischen einen günstigen Einfluß ausgeübt; besonders Zander, aber auch Hechte, Barsche, Rothaugen und Strufbutt wurden in erheblicher Zunahme und in vorzüglichem Gedeihen beobachtet. Schließlich konnte durch die letzte, im Oktober unternommene Versuchsfahrt festgestellt werden, daß die im Sommer unter den Aalen aufgetretene Krankheit, die sogenannte Röthseuche, welche besonders im östlichen Theile des Kanals unterhalb Rendsburg den reichen Aalbestand zu vernichten drohte, nunmehr als erloschen anzusehen und daß trotz des großen Aalsterbens im Sommer dennoch ein guter Aalbestand nachgeblieben ist. Als Ursache der Aalkrankheit, die auch in früheren Jahren, wenn auch in geringerem Umfange, im Kaiser Wilhelm-Kanal beobachtet worden ist, ist die große Hitze im Juli und August zu betrachten. Damit ist auch die anfänglich verbreitete Meinung, die Aale seien gelegentlich der Durchfahrt der Panzerdivision von den Schrauben der Schiffe erfaßt und getödtet worden, als unbegründet zurückgewiesen; kein Exemplar der todten Aale hatte auch nur die geringste Spur einer Verletzung aufzuweisen. Fast ganz verschwunden aus dem Kanal ist die Miesmuschel, auch die Nordseekrabben haben im Vergleich zu früheren Jahren an Zahl abgenommen.

Kunst und Literatur.

Den 43. Jahresbericht hat der Zentral-Ausschuß für Innere Mission soeben herausgegeben. Derselbe gewährt einen interessanten Einblick in die Arbeiten des Jahres 1901 und kann unentgeltlich von der Geschäftsstelle (Berlin W. 35, Genthinerstr. 38) bezogen werden. Das Jahr 1901 ist auf dem Gebiete der Inneren Mission bedeutungsvoll gewesen. Es hat den inhaltsreichen und wohlgelungenen Kongreß in Eisenach gebracht, dessen Verhandlungen gedruckt vorliegen (Hofbuchdruckerei Kahle in Eisenach. 2,50 *M.*). Das preußische Fürsorgeerziehungsgesetz ist am 1. April in Kraft getreten, welches die Anstalten und Vereine der Inneren Mission in großem Umfange in Anspruch nimmt. Das Umschreiben, welches der Zentralausschuß zur Aufklärung aller betheiligten Personen herausgegeben hat, und welches in 21 000 Exemplaren verbreitet ist, finden wir in dem Jahresbericht abgedruckt. Ueber den Erfolg des Fürsorgeerziehungsgesetzes liegt auch schon der erste Bericht vor, der auf der 6. Rettungshauskonferenz in Gotha geboten wurde und im Jahresbericht des Zentralausschusses wiedergegeben ist. Seine besondere Aufmerksamkeit hat derselbe im letzten Jahre dem Stande der Flußschiffer zugewendet, dem es vielfach noch an geordneter kirchlicher und religiöser Versorgung mangelt. Die Provinzialvereine für Innere Mission haben den Anregungen des Zentral-Ausschusses gerne Folge gegeben. Ueber die deutsche evangelische Seemannsmission, die Arbeit auf dem großen Gebiet der Presse im Ausschuß für Schriftenwesen, die Vorbildung von Gefängnißaufseherinnen, sowie über den Unterstützungsverein für Berufungsarbeiterinnen der Inneren Mission giebt der Jahresbericht Aufschluß, wie über eine Reihe von Einzelfragen auf dem ungeheuer mannigfachen Felde der Inneren Mission. Besonders zu erwähnen aus dem Jahresbericht ist noch, daß von den gesammelten Werken D. J. H. Wicherns, des Begründers des Zentral-Ausschusses und Heroldes der Innern Mission, der zweite Band: „Reisebriefe“ erschienen ist, der für alle Freunde der vaterländischen Geschichte und der deutschen evangelischen Kirche von höchstem Interesse ist. (Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg, 7,80 *M.*)

Die Wochennummern 16 und 17 der „Gartenwelt“, der am reichsten ausgestatteten, vornehmsten und beliebtesten Gartenzeitschrift Deutschlands, enthalten eine Fülle interessanter, reich illustrirter Abhandlungen aus der Feder hervorragender Fachleute aus allen Gebieten des Gartenbaus. Eine Anzahl der besten neuen Pflanzen werden in diesen Heften in Wort und Bild vorgeführt, so die hervorragendsten neuen deutschen Edeldahlien, die jetzt geschätzte Modeblumen sind, die neuesten französischen Chrysanthemum-Züchtungen, prächtige winterblühende Zwiebelgewächse u. a. Ein gleichfalls reich illustrirter Artikel führt den Leser in die gärtnerische Landschaftsphotographie ein, andere Abhandlungen befassen sich mit Topfpflanzen, Gehölzen, Schlinggewächsen ꝛc. Die von Max Hesdörffer geleitete „Gartenwelt“ ist ein unentbehrlicher wöchentlicher Rathgeber für den gebildeten Gärtner und Gartenfreund, sie bietet neben zahlreichen prächtigen Originalabbildungen in jedem Heft die hervorragendsten Neuzüchtungen und Einführungen auf farbigen Kunstbeilagen. Jeder Abonnent erhält einen farbenprächtigen Wandkalender. Probehefte sind gratis durch den Verlag der „Gartenwelt“, Berlin W. 35, zu beziehen. Da der milde Winter baldigen Frühling erhoffen läßt, seien neben den Berufsgärtnern auch diejenigen unserer Leser, die lebhaftes Interesse für ihren Garten und alles damit zusammenhängende bekunden, rechtzeitig auf diese führende Gartenzeitung aufmerksam gemacht.

Stadttheater.

Die gestrige Festvorstellung zur Feier von Kaisers Geburtstag nahm einen in jeder Weise befriedigenden Verlauf und war das ausverkaufte Haus in gehobenster Stimmung. Eingeleitet wurde dieselbe durch die Ouverture von Weber unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Szulc, sodann sprach Herr Direktor Gluth einen selbst verfaßten, von patriotischem Geist durchdrungenen Prolog, nach welchem sich das gesamte Auditorium erhob, um die Nationalhymne anzustimmen. Als Festspiel war Wildenbruch's Schauspiel „König Heinrich“ neu einstudirt und übte dasselbe wieder einen tiefen Eindruck auf das Publikum. Die Aufführung unter der Regie des Herrn Dir. Gluth verdiente volle Anerkennung, es lag ein frischer Zug in derselben und wenn bei dem großen Rollenreichthum des Stückes die kleineren Partien auch nicht tadellos zur Geltung kamen, so machte sich doch das Bestreben jedes Einzelnen bemerkbar, nach Kräften an dem guten Gelingen des Ganzen mitzuwirken, und die Träger der Hauptrollen verdienten den Beifall, der ihnen in reichem Maße gezollt wurde. Das Drama behandelt bekanntlich den Kampf König Heinrich IV. mit dem Papst Gregor VII. und der Erfolg hängt wesentlich von der Wiedergabe dieser Partien ab, und um diese machten sich gestern die Herren Groß und Bachmann verdient. Ersterer wurde den Anforderungen der Titelpartie im Ganzen völlig gerecht, sein Spiel war wohl durchdacht und wenn das Organ auch nicht immer den großen Anforderungen gewachsen war, so bot Herr Groß doch ganz vorzügliche Momente und fand auch warme Töne, besonders gilt dies von der Scene in der Einsamkeit zu Worms, wo der mit dem päpstlichen Bannfluch Betroffene den alten Trotz bezwingt und in seinem Herzen mit der Liebe zu Weib und Kind auch die Erkenntniß seiner Schuld erwacht und er sich zu dem Büßergang nach Canossa entschließt. Nicht mindere Anerkennung gebührt Herrn Bachmann, sein Papst Gregor war groß angelegt und besonders, wenn es galt den versöhnenden Kirchenfürsten hervortreten zu lassen, war sein Spiel von tiefer Wirkung. Ganz trefflich gab Frl. Braungardt im Vorspiel das „Kind Heinrich“, auch Frau Klinder bot als „Heinrichs Mutter“ eine wohlgelungene Leistung und Frl. Proß entwickelte als „Heinrichs Gemahlin“ ein zu Herzen gehendes Spiel. Der Gesamteindruck der Vorstellung war sehr gelungen und dürfte das Drama bei seiner Wiederholung eines weiteren Erfolges sicher sein.

R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Januar. Die Hausbesitzer seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die nach dem Stempelsteuergesetz aufzustellenden Pacht-, Mieth- u. s. w. Verzeichnisse bis zum 31. Januar d. J. den zuständigen Steuerstellen zur Versteuerung vorzulegen sind. Diese Verzeichnisse beziehen sich auf die im Kalenderjahr 1901 in Geltung gewesenen stempelpflichtigen Pacht-, Mieth- oder antichretischen Verträge. Die Nichterfüllung der Versteuerungspflicht zieht die gesetzliche Strafe nach sich.

— Die Rothe Kreuz-Medaille dritter Klasse wurde gestern verliehen: dem Sanitätsrath, Kreisarzt Dr. Kurt Bütow in Stargard i. Pomm., dem praktischen Arzt, Stabsarzt der Landwehr Dr. Paul Hartwig in Pyritz, dem Ober-Stabsarzt, Regimentsarzt des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 Dr. Neumann in Bromberg, der Frau Kammerherr von der Osten, geborenen Freiin von Eickstedt-Peterswald, auf Schloß Penkun, und der Frau Rittergutsbesitzer Gräfin Helene von der Osten, geborenen von Barby, auf Groß-Jannewitz.

— Ein Armeebefehl des Kaisers verleiht den Namen einer großen Anzahl von Regimentern neue landschaftliche Zusatzbezeichnungen. Im Bereich des 2. Armeekorps werden davon betroffen: das Inf.-Reg. Nr. 129, welches den Namen „3. Westpreußisches Inf.-Reg. Nr. 129“ erhält; das Inf.-Reg. Nr. 140 wird „4. Westpreußisches Inf.-Reg. Nr. 140“, das Inf.-Reg. Nr. 148 wird „5. Westpreußisches Inf.-Reg. Nr. 148“, das Inf.-Reg. Nr. 149 wird „6. Westpreußisches Inf.-Reg. Nr. 149“, das Art.-Reg. Nr. 38 wird „Vorpommersches Feld-Art.-Reg. Nr. 38“ und das Art.-Reg. Nr. 53 wird „Hinterpommersches Feld-Art.-Reg. Nr. 53“.

— Der Stettiner Stadt-Haushalt für das Etatsjahr 1902—1903 schließt im Ordinarium in Einnahme mit 17 758 808,07 Mark, in Ausgabe mit 17 615 456,79 Mark ab, so daß ein Fonds für Nachbewilligungen von 143 351,28 Mark verbleibt. Gegen 1901—1902 ist die Einnahme um 1 361 113,72 Mark, die Ausgabe um 1 590 835,44 Mark höher und der Fonds für Nachbewilligungen um 229 721,72 Mark niedriger veranschlagt. Von den Mehreinnahmen und Mehrausgaben entfallen 323 290,45 Mark auf Umbuchungen bei den Miethswerthen und Zinsen der Anlagekapitalien, so daß die wirklichen Mehreinnahmen rund 1 035 800 Mark, die wirklichen Mehrausgaben rund 1 267 500 Mark betragen. Das Extraordinarium ist mit 6 877 409,74 Mark veranschlagt.

— Patente sind ertheilt an Dr. Adolf Völkel in Sagard a. R. auf eine Schere und an Friedr. Jung in Stolp auf eine Flugvorrichtung; ein Gebrauchsmuster ist eingetragen für Rich. Laesecke in Züllchow bei Stettin auf einen Rübenausheber, bestehend aus zwei durch ein Scharnier verbundene Gabelstangen, wovon die eine der anderen mit ihrer Gabel beim Rübenausheben als Stützpunkt dient.

— Die Wiedereröffnung und Einweihung der St. Jakobikirche ist nunmehr auf Dienstag, den 4. Februar, Vorm. 10 Uhr, festgesetzt. Die Weiherede hält Herr Generalsuperintendent D. Poetter. Mit der Feier ist die Einführung des Herrn Pastor prim. Dr. Scipio und des Herrn 1. Diaconus Lic. Dr. Lülmann verbunden, welche Herr Superintendent Fürer übernimmt; es folgen sodann die Antrittspredigten der Herren Dr. Scipio und Dr. Lülmann.

— Das Stadttheater bringt in dieser Woche noch eine Reihe interessanter Vorstellungen; morgen, Mittwoch, wird „Die Walküre“ wiederholt, am Donnerstag folgt die zweite Aufführung des Dramas „Die Hoffnung“ von Heyermann, Freitag Wagner's „Rheingold“ und Sonnabend wird bei kleinen Preisen Wildenbruchs „König Heinrich“ wiederholt.

— Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps. v. Kotze, Oberstlt.

Berliner Börse

vom 27. Januar 1902.

Wechsel.

Platz	Frist	Kurs
Amsterdam	8 Tg.	168,50
Brüssel	8 Tg.	81,10 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,40
do.	3 Mt.	20,26 G
Madrid	14 Tg.	60,5[illegible]
New-York	vista	4,185 G
Paris	8 Tg.	81,20 G
do.	2 Mt.	80,90
Wien	8 Tg.	85,30
do.	2 Mt.	84,80 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80
Italienische Plätze	10 Tg.	79,40 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,65
do.	3 Mt.	214,00
Warschau	8 Tg.	215,90 G

Bankdiskont 3½ Lombard 4½.

Geldsorten.

Sorte	Kurs
Sovereigns	20,375
20 Francs-Stücke	16,24
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1775
Belgische "	81,15
Englische Bankn.	20,425
Französische "	81,45
Holländische "	168,50
Oesterreich. "	85,30 B
Russische "	216,00
Zollcoupons 100 R.	324,10

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 *M.* 1 öst. Gold-Gld. = 2 *M.* 1 Gld. öst. W. = 1,70 *M.* 1 Gld. holl. W. = 1,70 *M.* 1 Goldrubel = 3,20 *M.* 1 Dollar = 4,20 *M.* 1 Livre Sterl. = 20,40 *M.* 1 Rubel = 2,16 *M.*

Deutsche Anleihen.

Anleihe	Zinsf.	Kurs
Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,50 G
" "	3½	102,10 G
" "	3	91,30 G
Preuß. Consol. Anl. c	3½	101,90 G
" " "	3½	101,90 G
" " "	3	91,25 G
D. Reichs-Sch. ab 1900	4	102,40 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,00 G
Berliner " 1898	3½	99,80 G
Breslauer "	3½	99,00 G
Casseler "	3½	98,00 G
Dortmunder "	3½	97,75 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	97,75 B
Elberfelder "	4	103,00 B
Essener "	3½	97,80 B
Halberstädter " 1897	3½	97,25 G
Hallesche " 1886	3½	98,25 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	98,80 G
Kölner "	4	104,00 G
Magdeburger "	3½	98,50 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	97,90 G
Pommersche "	3½	99,00 G
Posener "	3½	97,90 G
"	3	88,75
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" " Ser. 18	3½	—,—
" " 19	3½	99,20
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,75
" "	3½	98,70
Westpr. "	3½	98,25
Berliner Pfandbriefe	5	117,75
" "	4½	109,90 G
" "	4	106,75 G
" "	3½	99,70
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,50
" "	3½	99,40 G
" "	3	88,75 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,00 G
Ostpreußische "	4	103,25
"	3	88,90 G
Pommersche "	3½	99,25 G
"	3	88,80 G
Posensche 6—10 "	4	103,25 B
" Serie C. "	3½	98,60 G
" " A. "	3	89,30 G
Sächsische "	4	103,00 G
"	3½	98,90 G
" landschaftl. "	3	88,75 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	99,25 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,75 G
"	3½	98,35
"	3	88,60 G
Westfälische "	4	102,75 G
"	3½	99,25
"	3	88,60 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,75 G
" " I. "	3	88,70 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
" "	3½	99,30 G
Pommersche "	4	103,20
"	3½	99,25 G
Posensche "	4	103,80
"	3½	99,30 G
Preußische "	4	103,50 G
"	3½	99,20
Rhein. u. Westf. "	4	103,40 G
"	3½	—,—
Sächsische "	4	—,—
Schlesische "	4	103,40 G
"	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
"	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,90 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,00 G
" " amort.	4	104,90
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,25 G

Deutsche Loospapiere.

Papier	Zinsf.	Kurs
Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	67,60 G
Augsburger	—	29,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	143,75
Bayer. "	4	163,50
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	131,50
Köln-Mind. Präm.	3½	132,75
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,25 B
Lübecker "	3½	152,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,25
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,75

Ausländische Anleihen.

Anleihe	Zinsf.	Kurs
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	70,00
Barletta-Loose	—	17,75 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	88,90 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	37,10 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,75 B
Chines. Staats- "	5½	103,20
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	98,75 G
" 1898 "	4½	88,40 G
Finländische Loose	—	71,20 G
Griechische Anleihe	1,60	39,75 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,75 G
" Gold- "	1,60	38,25 B
Italienische Rente	4	100,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	73,80 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,40 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,75 G
" Papier- "	4⅕	100,90 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	100,90 G
" Staatsch. (Lok.)	3	81,30 G
" 1860er Loose	4	147,25 B
" 1864er "	—	330,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,10 G
Rumän. Staats-Obl.	5	95,75 G
" " 1889	4	82,70 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,75
" Gold- " 1894	3½	93,60
" Staats-Rente	4	96,25 B
" Pr.-Anl. 1864	5	465,00
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	85,[illegible]0 B
Schwed. Hyp. 1904	4	99,80 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,60 G
" amort. St.-A.	4	66,75 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,25 B
" 400 Frcs.-L.	—	107,00 G
Ungar. Gold-Rente	4	101,00 G
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	87,40 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pfandbrief	Zinsf.	Kurs
Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,00 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	94,00 G
" 2—9. 12—15	3½	93,50 G
" 16. 17	4	100,00 G
" unk. 1905 18	4	100,50 G
" 19	3½	93,50 G
" " 1910 20	3½	—,—
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
" " " " 2	3½	110,50 G
" " " " 5	3½	94,75 G
" " " " 6	4	100,30 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	113,25 G
"	4	99,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	99,30 G
" " alte	3½	93,80 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,40 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,25 G
"	3½	63,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	93,60 G
" Präm.- "	4	130,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	91,00 G
" 3	4	96,10 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	97,00 G
" 9	3½	92,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,00 G
" 11. 12	4	85,00 G
" 2. 8	3½	73,75 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	94,50 G
" " 1909	4	—,—
" " Com.-	3½	97,50 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	84,20 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	93,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,[illegible]0 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	97,50 G
Schles. "	4	99,00 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
" "	4	100,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Bahn	Kurs
Aachen-Mastricht	124,50 G
Altdamm-Colberg	125,50 G
Braunschw. Landeseisenb.	1[illegible]5,00 G
Crefelder	82,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	160,90
Eutin-Lübeck	54,80 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	127,50 G
Lübeck-Büchen	139,25 B
Marienburg-Mlawka	65,75
Ostpreußische Südbahn	79,40

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Bahn	Kurs
Altdamm-Colberg	125,50 G
Breslau-Warschau	85,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	111,25 G
Ostpreußische Südbahn	109,75

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Bahn	Kurs
Aachener Kleinbahn	121,50 G
Allgem. Deutsche Klnb.	16,10
" Lok.- u. Strb.	141,75 G
Barmen-Elberfelder	158,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	119,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	127,90 G
" Straßenbahn	178,00 G
Elektr. Hochbahn	122,80 G
Gr. Berliner Straßenb.	200,00 G
Hamburger "	174,50 G
Magdeburger "	189,00
Stettiner "	197,75

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Bahn	Kurs
Altdamm-Colberg 3½%	94,00
Bergisch-Märkische	99,75 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	94,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	101,00 G
Magdeburg-Wittenberge	91,40 G
Stargard-Küstrin 3½%	94,50 G

Schiffahrts-Actien.

Gesellschaft	Kurs
Argo Dampfsch.	92,30 G
Breslauer Rhederei	16,50 G
Hamb.-Amer. Paketf.	113,40
Hansa, Dampfschiff.	130,50 G
Kette, D. Elbschiff.	85,75 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	112,70
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Bank	Kurs
Aachener Diskont-Ges.	130,00 G
Bergisch-Märkische Bank	146,60 G
Berliner Bank	90,50 G
" Handels-Ges.	145,75
Braunschw. Bank	113,60 G
Breslauer Diskont-Bank	80,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	114,25 G
Danziger Privatbank	108,50
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,00 B
" Genossensch.-Bank	102,75 G
Disconto-Comm.	186,50 G
Gothaer Grundkred.-Bank	126,10 G
Hamb. Hypotheken-Bank	150,10 G
Hannoversche Bank	118,00 G
Kieler "	138,50 G
Kölner Wechslerbank	86,00 G
Königsb. Vereins-Bank	111,60 G
Leipziger Bank	210 G
" Credit-Anstalt	168,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	117,75 G
" Privatbank	88,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	182,00 B
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	16,00 B
Meining. Hyp.-B. 80%	124,10 G
Mitteld. Bodencredit	92,40 G
" Credit-Bank	110,00 G
Nationalbank für Dtschl.	109,40 G
Nordd. Creditanstalt	104,25 G
" Grundcredit	91,40 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	17,50
Preuß. Bodencredit- "	134,40 G
" Centr.-Boden- "	162,25 G
" Hypoth.-Akt.- "	11,25 G
" Pfandbrief- "	117,25 G
Reichsbank	154,90 G
Rheinische Bank	42,00 G
Sächsische "	125,[illegible]
Westdeutsche "	87,40 G
Westfälische "	[illegible]

Industrie-Actien.

Gesellschaft	Kurs
Brauereien: Berliner Union	1[illegible]6,00 G
Bock	146,[illegible]0 G
Böhm. Brauhaus	1[illegible]0,50
Bolle Weißbier	62,00 G
Landré "	183,25 G
Patzenhofer "	181,25 G
Pfefferberg	226,50 G
Schöneberg Schl.	169,00 G
Schultheiß	220,50 G
Bochumer	136,00 G
Germania Dortm.	182,50 G
Accumulatoren-Fabrik	125,25 G
Allgem. Berl. Omnibus	149,50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	195,00 G
Aluminium-Industrie	154,50 G
Anglo-Central-Guano	89,0[illegible] G
Anhalt. Kohlenwerke	90,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	180,00 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	78,75 G
Bielefeld. Masch.	188,50 G
Bismarckhütte	228,00 G
Bochumer Bergwerk	59,00 B
" Gußstahlwerke	188,25
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	49,00 G
Breslauer Oelfabrik	68,30 G
Chemische Fabrik Buckau	114,50 G
Concordia Bergbau	275,00 G
Deutsche Gasglühlicht	330,00 G
" Spiegelglas	153,25 G
" Steinzeug	270,50 G
" Waffen u. M.	175,50 G
Donnersmarck-Hütte	194,00 G
Dortmund Union	58,75
Dynamite Trust	166,25 G
Egestorff Salzwerke	141,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	134,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	103,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	75,75 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	217,00 G
" Masch. conv.	156,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	147,90 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	91,50 G
Hannov. Masch.-Br.	321,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	165,00 B
Hirschberger Leder	123,50 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	332,00 G
Hörderhütte conv. neue	84,[illegible]0 G
Hoffmann Stärke	173,50 G
Hofmann Waggon	189,50 B
Ilse Bergbau	151,00 G
Köln. Bergwerke	330,00 G
König Wilhelm conv.	170,50 G
" " St.-Pr.	240,00 G
Lauchhammer	107,5[illegible] B
Laurahütte	203,00
Ludwig Löwe u. Co.	262,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126,60 G
" Baubank	88,50 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	141,10 G
Norddeutsche Eiswerke	66,50 G
" Gummi	85,00 G
" Jute-Sp.	43,00 G
Nordstern Bergwerk	225,00 G
Oberschles. Chamotte	125,50 G
" Eisenb.-Bedarf	119,80
" Eisen-Industrie	119,25 G
" Kokswerke	13[illegible],25 G
" Portl.-Cement	93,75 G
Oppelner Portl.-Cement	97,75 G
Osnabrücker Kupfer	87,30 G
Phönix Bergwerk	145,00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	105,50 G
" Metallwerk	76,00 G
" Stahlwerk	156,00 B
" Industrie	139,90
Rhein.-Westf. Kalkwerke	93,50 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	2[illegible]3,10 G
Schles. Bergb. Zink	30[illegible],40
" Elektr.- u. Gasg.	108,25 G
" Kohlenwerk	27,75
" Portl.-Cement	144,00 G
Siemens u. Halske	146,00 G
Stettin-Bredow Cement	127,00 G
" Chamotte	257,50 G
" Elektric.-Werke	134,[illegible]0 G
" Gristow	64,50 G
" Vulkan B.	192,50 G
Stoewer Nähmaschin.	—,—
Stolberger Zink	125,00 G
" " St.-Pr.	125,00 G
Stralsund. Spielkarten	119,75 B
Union Chem. Fabrik	126,10 G
" Elektricit.-Ges.	126,25 G
Varziner Papierfabrik	196,00 B
Victoria Fahrrad	50,00 G

beim Stabe des Gren.-Reg. König Friedr. I. (4. ostpreuß.) Nr. 5, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 5. westpreuß. Inf.-Regts. Nr. 148 ernannt. v. Grumbkow, Major und Bats.-Kommandeur im Gren.-Reg. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, zum Stabe des Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regts. Nr. 1; Morgen, Major im großen Generalstabe, als Bats.-Kommandeur in das Gren.-Reg. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2 — versetzt. Stub, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 4. westpreuß. Inf.-Regts. Nr. 140; v. Wegerer, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Inf.-Regts. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 — zu Obersten und Regimentskommandeuren befördert. Pfennigwerth, Major z. D. und Bezirkskommandeur in Belgard, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Lehmann, Oberstl. beim Stabe des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, unter Belassung seiner bisherigen Uniform zum Kommandanten von Pillau ernannt. Schulze, Major und Bats.-Kommandeur im Inf.-Reg. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. ostpreuß.) Nr. 43, zum Stabe des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 versetzt. v. Wentzky u. Petersheyde, Rittm. im Gren.-Reg. zu Pferde Frhr. v. Derfflinger (neumärk.) Nr. 3, in dem Kommando als Adjutant von der 4. Division zum Gen.-Kommando des 10. Armeekorps übergetreten. Grimm, Hauptm. und Komp.-Chef im großh. mecklenb. Gren.-Reg. Nr. 89, als Adjutant zur 4. Div. kommandirt. v. Knobelsdorff, Major und Bats.-Kommandeur im 6. pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, zum Vorstand des Art.-Depots in Berlin; v. Kleinschmit, Major, aggreg. dem 6. pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, zum Bat.-Kommandeur im Reg. — ernannt. Letzteren Sechs der Charakter als Oberstlt. verliehen. Hoffmann, Major à la suite des Inf.-Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 und Eisenbahn-Linien-Kommissar in Bromberg, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Geßner, Hauptmann à la suite des 6. pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, unter Belassung in der Stellung als Mitglied der Inf.-Schießschule und Versetzung zum 6. westpreuß. Infanterie-Regiment Nr. 149, à la suite desselben, zum überzähligen Major befördert. Zu überzähligen Majoren befördert und den betreffenden Regimentern aggregirt die Hauptleute und Kompagnie-Chefs: v. Engelmann im pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, dieser mit Patent vom 20. September 1901, Busse im Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, dieser unter Versetzung zum Inf.-Regt. von Grolman (1. posensches) Nr. 18. von Oertzen, Hauptmann und Komp.-Chef im Gren.-Regt. König Friedrich III. (2. schles.) Nr. 11, in das Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 versetzt. Zu Komp.-Chefs ernannt unter Beförderung zu Hauptleuten die Oberleutnants: v. Keßler im Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, Kuhlwein im pomm. Füs.-Regt. Nr. 34. Ein Patent seines Dienstgrades verliehen dem Hauptmann Malue, à la suite des kolberg. Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 und Komp.-Führer an der Unteroffizier-Vorschule in Annaburg. Zu überzähligen Hauptleuten befördert die Oberleutnants: Krause im 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, Kammler im 5. westpreuß. Inf.Regt. Nr. 148, dieser unter Versetzung in das Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, v. Boeltzig im 10. rhein. Inf.-Regt. Nr. 161, unter Versetzung in das kolberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9. Hasse, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 und dem Kommando der Ostasiat. Besatzungs-Brig. als Feldtopograph zugetheilt, von diesem Verhältniß enthoben und als aggregirt zum 1. nass. Inf.-Regt. Nr. 87 versetzt. Zu Oberleutnants befördert die Leutnants: Frhr. v. Fircks im Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, Riepold im kolbergschen Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, Bethcke im pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, dieser unter Versetzung in das Füs.-Regt. von Steinmetz (westpreuß.) Nr. 37. Versetzt sind die Leutnants: Lindenberg im 2. ober-elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171, in das 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49. Kuckein, Oberleutnant der Res. des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, früher in diesem Regiment, kommandirt zur Dienstleistung beim 5. westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 148, als Oberleutnant mit Patent vom 16. Oktober 1898 in letzgenanntem Regt. Oesterreich, Hauptmann à la suite des 4. westpreuß. Inf.-Regts. Nr. 140 und Lehrer an der Kriegsschule in Hannover, als Komp.-Chef in das 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 versetzt. Prieß, Oberleutn. beim Festungsgefängniß in Graudenz, unter Beförderung zum Hauptmann und Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 zum Festungsgefängniß in Spandau versetzt. v. Issendorff, Oberstleutnant und Kommandeur des Gren.-Regts. zu Pferde Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3, zum Obersten befördert. Ein Patent seines Dienstgrades verliehen dem Oberleutnant Russell im 1. pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2. Als Adjutant kommandirt Oberleutnant Poetter im 1. pomm. Feldart.-Reg. Nr. 2, zur 6. Feldart.-Brigade. Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen den Hauptleuten und Komp.-Chefs Weiß und Stütke im Fußart.-Regt. von Hindersin (pomm.) Nr. 2, und dem Hauptmann Teske, à la suite des Fußart.-Regts. von Hindersin (pomm.) Nr. 2 und Direktionsassistent bei der Artillerie-Werkstatt in Deutz. Oberleutn. Calsow in der 2. Ingenieur-Insp. in das 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 versetzt. Neugebauer, Rittmeister und Komp.-Chef im pomm. Train-Bataillon Nr. 2, mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffizier bei Landw.-Bez. Beuthen in Oberschl. ernannt. Kluck, Oberleutnant im brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, unter Beförderung zum Rittmeister, vorläufig ohne Patent, als Komp.-Chef in das pomm. Train-Bataillon Nr. 2 versetzt.

— Im Bellevuetheater wird das entzückende Weihnachtsmärchen „Rumpelstilzchen" nur noch zweimal gegeben, nämlich morgen und am nächsten Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr. Morgen Abend wird die lustige Posse „Der Walzerkönig", am Donnerstag und am Sonntag „Sein Doppelgänger" wiederholt. Vormerkungen für die Sonntagsvorstellung können schon jetzt erfolgen.

* Gestohlen wurde aus dem Hausflur Gr. Wollweberstraße 8 eine halbe Tonne Bergschloßbier und von einem Fuhrwerk in der Lindenstraße eine Kanne Milch.

* Festgenommen wurden 3 Betrunkene, 2 Bettler, eine Person wegen Diebstahls und eine wegen Sachbeschädigung. 13 Personen meldeten sich obdachlos.

* In der Woche vom 19. bis 25. Januar sind hierselbst 39 männliche und 29 weibliche, in Summa 68 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 26 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Durchfall und Brechdurchfall, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an Keuchhusten, 1 an Lebensschwäche, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an Gehirnkrankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalles. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindsucht, 8 an Altersschwäche, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an anderen entzündlichen Krankheiten, 3 an Krebskrankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Schlagfluß, 1 an Diphteritis und 3 durch Selbstmord.

* In einer Wohnung des Hauses Große Oderstraße 27 entstand gestern Abend um 10 Uhr durch Umfallen einer Petroleumlampe ein kleiner Brand, der sofort unterdrückt werden konnte. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Das durch den Spezialausschank in der neueröffneten Restauration Moltkestraße 15 hier eingeführte Fürstenbergbräu hat sich schnell zahlreiche Freunde erworben, wie der andauernd rege Besuch jenes Lokals beweist. Namentlich scheint das nach Münchener Art eingebraute dunklere Bier beliebt zu werden, da dasselbe alle guten Eigenschaften der „echten" Münchener Bräus ohne die bei jenen nicht selten getadelte Weichlichkeit besitzt. Zu verachten ist freilich auch das „Helle" keineswegs, vor allem aber bieten die aufs schönste hergerichteten Räume einen überaus angenehmen Aufenthalt und dazu kommt noch, daß auch die Bewirthschaftung der Küche in den besten Händen liegt, führt doch Frau Marie Winter die Oekonomie des Restaurants.

— Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am morgigen Mittwoch in den Zentralhallen die Eröffnung des Eden-Theaters des Herrn Dir. B. Schenk stattfindet. Es wird damit eine Reihe von Schaustellungen geboten, welche vorzugsweise durch das Mystische und Geheimnißvolle und daneben durch den Glanz der Dekoration und die Beleuchtungseffekte wirken sollen. Das Programm der Eröffnungsvorstellung ist besonders reichhaltig aufgestellt und dürfte daher ein Besuch der Vorstellung lohnend sein.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Seit einiger Zeit ist der Zentral-Friedhof an der Pasewalker Chaussee dem Betrieb übergeben und wenn die Baulichkeiten auf demselben auch noch nicht vollendet sind, so sieht man doch schon jetzt, daß bei denselben seitens der Stadt Alles aufgeboten ist, um allen Uebelständen abzuhelfen, welche sich bisher auf den Friedhöfen zuweilen zeigten. Aber ein bemerkenswerther Uebelstand ist mir auch bei diesem ersten Besuche aufgefallen, an welchem vielleicht das gegenwärtige Interimistikum die Schuld trägt, dessen Beseitigung aber doch dringend nothwendig erscheint. In den Leichenhallen ist genügend Raum vorhanden, um eine große Anzahl von Leichen unterzubringen und wird hoffentlich auch in sanitärem Interesse von dieser Gelegenheit Gebrauch gemacht werden, damit in beschränkten Wohnungen die Leichen nicht mehr bis zur Beerdigung behalten werden. Am Sonntag Vormittag betrat ich eine dieser Leichenhallen, um einem lieben Freunde die letzte Ehre angedeihen zu lassen, dessen Leiche daselbst untergebracht war. Aber ein gewisses Entsetzen erfaßte mich, als ich nicht nur den geschlossenen Sarg dieses Freundes fand, sondern auch einen geöffneten Sarg, in dem eine männliche Leiche aufgebahrt war, welche um dieselbe Stunde zu Grabe getragen werden sollte. Außerdem befanden sich aber in derselben Halle noch drei offene Särge, in denen Frauenleichen aufgebahrt standen, deren Gesichter nur mit einem durchsichtigen Flor bedeckt waren. — Man denke sich, eine nervenschwache Person betritt diese Halle und sieht sich plötzlich vier offenen Särgen gegenüber! Welche Folgen kann ein derartiger Anblick für diese haben! — Es wäre dringend zu wünschen, daß die Kirchhofs-Verwaltung Maßregeln träfe, daß solche Entsetzen erregende „Ueberraschungen" den Friedhofbesuchern erspart bleiben.

Städtisches.

Stettin, 28. Januar. Der Magistrat braucht wieder einmal Geld und zwar sehr viel Geld. Als die „Unabhängigen" noch in der Stadtverordnetenversammlung die Hälfte aller Mitglieder zählten, sind Steuererhöhungen allerdings glücklich vermieden worden, jetzt nach der letzten Wahl, nach dem Siege der sogenannten „liberalen" Stadtverordneten scheint eine Steuererhöhung nach der andern kommen zu sollen! Daran ändert es auch nichts, daß einige Sozialdemokraten jetzt mit in der Stadtverordnetenversammlung sitzen. Denn so sehr die Vertreter der Sozialdemokratie auch die Sparsamkeit im Munde führen, in der Regel stimmen sie für jede größere Ausgabe, die der Magistrat verlangt. Das ist von ihrem Standpunkte aus ja natürlich, da bei den meisten dieser Ausgaben ja auch eine Arbeitsgelegenheit mit verbunden zu sein pflegt, und eine Erhöhung der Steuern ihre Anhänger gerade am wenigsten belastet.

So haben wir denn, seitdem wieder die „liberalen" Stadtverordneten das Uebergewicht haben, schon im vorigen Jahre eine recht wesentliche Steuererhöhung gehabt. Die Einkommensteuerzuschläge wurden damals von 114 auf 124 Prozent, die Gebäude- und Gewerbesteuer von 171 Prozent auf 186 Prozent erhöht. Aber auch dieses Mehr an Steuern hat noch nicht genügt. Obgleich inzwischen auch noch die Waarenhaussteuer hinzugekommen ist, welche für das kommende Etatsjahr etwa 62 000 Mark einbringen dürfte, sollen die Steuerzahler Stettins diesmal noch eine viel mehr gesalzene Suppe hinunterschlucken. Der Magistrat verlangt in seinem Voranschlage für das Etatsjahr 1902 (1. April 1902 bis 31. März 1903) nicht weniger als 131 Prozent Einkommensteuerzuschläge und 196½ Proz. Realsteuerzuschläge (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) für das alte Stettin, während die früheren Vororte dementsprechend nach dem Eingemeindungsgesetze herangezogen werden sollen. Das ist eine recht unangenehme Zugabe des sogenannten „Liberalismus" in unsrer Stadtverordnetenversammlung. Dabei braucht man kein besonderer Prophet zu sein, um schon jetzt konstatiren zu können, daß die Steuererhöhungen auch noch weiter gehen werden. Denn das laufende Jahr wird mit seinen Nothstandsarbeiten kaum einen sehr großen Ueberschuß im Ordinarium ergeben, und dieser Ausfall wird sicherlich — abgesehen von andern Mehrforderungen — auch das Steuerjahr 1903 unangenehm belasten.

Eines ganz besonders Wohl- oder Uebelwollens scheinen sich aber die Herren Gastwirthe und Restaurateure beim Magistrat zu erfreuen. Hier soll die Steuerschraube förmlich mit Hochdruck arbeiten.

Außer den Abgaben, die jeder gewöhnliche Sterbliche an Einkommen-, Gebäude- und Gewerbesteuer auch aufzubringen hat, zahlten die Herren Schankwirthe, Gastwirthe und Restaurateure bisher nämlich nur eine Betriebssteuer von 100 Prozent an die Stadt, welche jährlich etwa 26 000 Mark einbrachte. Jetzt soll diese Betriebssteuer mit einem Rucke von 100 auf 196½ Prozent erhöht werden, d. h. sie soll etwa verdoppelt werden. Sie ist denn auch in den Haushaltungsplan für 1902 mit vollen 53 000 Mk. eingesetzt. Aber damit noch nicht genug, denselben Herren Gastwirthen 2c. soll außerdem auch noch eine Lustbarkeitssteuer von weiteren 40 000 Mark aufgelegt werden, so daß die Herren Gastwirthe in Zukunft also ca. 93 000 Mark statt wie bisher 26 000 Mark zu zahlen haben sollen, d. h. die Herren Gastwirthe 2c. sollen für ihr Spezialgewerbe künftig das drei und einhalbfache dessen an Steuern aufbringen, was sie bisher an die Stadt zahlten, und das in einem Augenblicke, wo nach Ansicht des Magistrats sogar ein Nothstand in unsrer Stadt herrscht, und wo sicher doch die Gastwirthe 2c. in erster Linie mit unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden haben.

Wir gehen wohl nicht fehl, wenn diese Beschlüsse des Magistrates in den Kreisen der Gastwirthe die weitgehendste Beunruhigung und Aufregung hervorrufen werden. Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung wird sicherlich die Kollegen zusammenrufen, und sich die weitestgehende Mühe geben, diese neue und schwere Belastung dem Gastwirthgewerbe zu ersparen. Noch ist ja Hoffnung vorhanden. Müssen diese Vorschläge des Magistrats ja doch erst die Finanzkommission und demnächst die Stadtverordnetenversammlung passiren. Auf der andern Seite aber muß Geld geschafft werden. Die Finanzen der Stadt nehmen mit der Zeit ein recht unerquickliches Bild an.

Schiffsnachrichten.

— Große Besorgniß herrscht in London um das Schicksal des englischen Kriegsschiffes „Condor". Der „Condor", eine Schaluppe von 980 To., dampfte am 2. Dezember v. J. von Esquimault auf Vancouver nach Honolulu ab und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Am 21. Dezember wurde das Kriegsschiff „Phaëton" von Esquimault auf die Suche nach dem „Condor" abgeschickt. Der „Phaëton" kam gestern in San Francisco an, ohne eine Spur vom „Condor" gefunden zu haben. Man glaubt daher, daß der „Condor" wahrscheinlich in einem Zyklon mit Mann und Maus untergegangen ist. Seine Besatzung betrug 130 Offiziere und Mannschaften. Der Kapitän des Schiffes, Clifton Slator, hat am Bombardement von Alexandria theilgenommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Januar. Die Voruntersuchung gegen den Domänenpächter Falkenhagen ist, wie dem „L.-A." aus Hannover telegraphirt wird, bereits abgeschlossen worden. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr die Anklage erhoben, welche auf Zweikampf mit tödtlichem Ausgang lautet. Falkenhagen wird schon in der nächsten Session des Schwurgerichts Hannover, die am 3. Februar beginnt, vor die Geschworenen gestellt werden. Für die Verhandlnug sind zwei Tage in Aussicht genommen.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Eine gewaltige Explosion erfolgte gestern im Eilverkehrs-Tunnel gerade von dem Zentralbahnhof, wo Arbeiter einen großen Dynamitvorrath aufgespeichert hatten. Es wurden drei verschiedene Detonationen gehört, durch die die Vorderseite des Bahnhofs fast ganz eingerissen wurde, ferner wurde das Murray Hill-Hotel und andere große Hotels sehr beschädigt. Etwa sieben bis zehn Menschen sind umgekommen. Unter den Todten befindet sich ein Hotelgast, der in seinem Zimmer getödtet wurde und ein Tunnelbaumeister, dem der Kopf weggerissen wurde. Die Explosion zertrümmerte ein großes Wasserzuflußrohr, sodaß der 40 Fuß tiefe Tunnel schnell unter Wasser gesetzt wurde. Die Explosion war derart, daß kein Fenster im Umkreise ganz geblieben war. Passanten wurden zu Boden gerissen und Straßenbahnwagen umgeworfen. Die Zahl der Verletzten beträgt annähernd hundert. Das Hotel wurde von der Polizei geräumt, da ein Einsturz droht. Die Explosion ist angeblich durch Herabfallen eines großen Felsblockes auf Dynamit verursacht worden.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Wien: In Przemisl hat sich der Korpskommandant der Landwehrtruppen-Division, Feldmarschall-Leutnant Eduard Pierer von Esch in Folge eines Nervenleidens erschossen. Esch war 51 Jahre alt.

London, 28. Januar. Der kalte Empfang, welcher dem Prinzen von Wales seitens der Berliner Bevölkerung zu Theil wurde, findet in den heutigen Blättern allgemein bittere Kommentare. Die Blätter drücken die Ansicht aus, daß die Reise des Prinzen hätte vertagt werden müssen.

Telegraphische Depeschen.

London, 28. Januar. Aus Wolvehock wird gemeldet: In der ganzen Kolonie des Oranjestaates sind die Garnisonen der Blockhäuser in größter Aufregung, da die Anwesenheit Dewets gemeldet worden ist. — Das System der Stacheldrähte leistet große Dienste. — Sieben Burengefangene, die aus Heilbronn kamen, sind nach der Küste gebracht worden.

Ein Telegramm aus Nkandhla berichtet: Burenbanden sind im Norden des Zululandes erschienen. Sie verproviantirten sich und kehrten wieder in der Richtung nach Vryheid zurück.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 28. Januar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 143,00 bis 151,00, Weizen 177,00 bis 180,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 134,00 bis 150,00, Kartoffeln 30,00 bis 34,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 179,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 134,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis 36,00.

Kolberg. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis 136,00, Hafer 144,00 bis 147,00, Kartoffeln 40,00 bis 42,00.

Naugard. Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 137,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 143,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00.

Anklam. Roggen 141,00 bis 145,00, Weizen 172,00 bis 175,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 143,00 bis 148,00, Kartoffeln 34,00 bis 36,00.

Platz Anklam. Roggen 144,00, Weizen 175,00, Gerste 130,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 141,00, Weizen 172,00, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 147,00, Kartoffeln —,—.

Magdeburg, 27. Januar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 6,65 G., 6,77½ B., per Februar 6,70 G., 6,77½ B., per März 6,80 G., 6,87½ B., per April 6,90 G., 6,95 B., per Mai 6,97½ G., 7,02½ B., per August 7,17½ G., 7,22½ B., per Oktober-Dezember 9,30 G., 9,37½ B. — Stimmung ruhig.

Bremen, 27. Januar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 47½ Pf., Doppel-Eimer 48 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Mittwoch, den 29. Januar 1902.
Etwas wärmer, trübe, strichweise Schnee.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche:
Mittwoch Abend 5 Uhr Bibelstunde im Lehrzimmer an der Kirche: Herr Pastor prim. D. Müller.

Lukas-Kirche:
Grenzstr. 14, part. Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.
Unter-Bredow (Knabenschulhaus). Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Gauger.
Nemitz (Schulhaus). Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Jahnke.

Friedens-Kirche (Grabow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr im alten Betsaale Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Bredow (Konfirmandenzimmer im Pfarrhause): Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 27. Januar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Bäckermeister Gabel, Arbeiter Riebe, Schneider Müller, Maurergesellen Bonin, Schlossergesellen Scharping, Spediteur Müller.

Eine Tochter: dem Arbeiter Haase, Maurer Höhne, Arbeiter Riebe, Steinträger Schwarz, Schuhmacher Brehmer, Arbeiter, Klann, Schriftsetzer Berthold, Kaufmann Prager, Schuhmacher Kosack, gepr. Lokomotivheizer Tramm.

Aufgebote:

Arbeiter Rieck mit Frl. Myrach.

Eheschließungen:

Schlossergeselle Rhode mit Frl. Kolbow; Zimmergeselle Zemmin mit Frl. Czarnetzki; Restaurations-Geschäftsführer Stellmacher mit Frl. Mohnke.

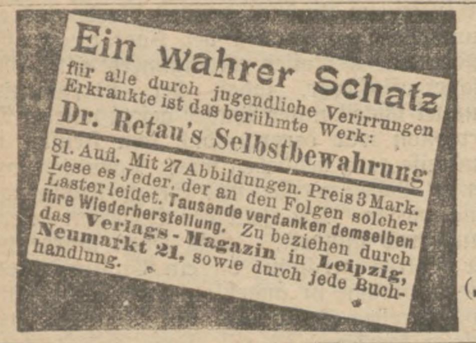
Todesfälle:

Arbeiter Günther; Böttchergeselle Jedermann; Arbeiter Jahn; Sohn des Arbeiters Hackbarth; früh. Böttchermeister Sellich; Sohn des Maurergesellen Primus; Tochter des Arbeiters Riebe; Arbeiterfrau Henkel, geb. Schwarz; Privatförster-Wittwe Seitner, geb. Duckwitz; Tochter des Arbeiters Hinze; Arbeiter-Wittwe Hinrichs, geb. Dose.

Leihhaus-Auktion.

Mittwoch, den 5. Februar, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21, durch Herrn **Simon** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 8. bis 22. Februar in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

Sally Kaatz,
Breitestr. 8.



(*)

Nur 8½ Mark!
franco jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.



Man verlange über alle Sorten Geflecht, Stachel- und Spalierdraht Preisliste No. 70 und Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Electromotore

Dynamos,
(auch auf Miethe). Stets gebr. Maschinen auf Lager. (*)
C. Fuchs, Berlin SW. 19.

Ein wenig benutzter halbweißer
Kachelofen
ist zum Abbruch zu verkaufen. Näheres Kleine Domstraße 10a 1 Tr.

Eis! Eis!

in guter Qualität offerirt billigst
Emil Peiser,
Loetzen, Ostpreußen.

Birkhühner	Mk. 3,25	pro ein Paar
Haselhühner	M 2,30	
Schneehühne	„ 2,40	
Poularden	„ 7,50	
Mastputen	„ 0,60/70	pro ½ Kilo
Wolgapoulets	„ 0,65/70	
Renthierrücken	„ 0,85/90	
Renthierkeulen	„ 0,75	

offerirt in bekannt **feinster** Waare gegen Nachnahme
H. Rudzewski, Eydtkuhnen.

Pianinos, neukreuzsait., v. **380 M.** an Ohne Anzahl. **15 M.** mon
Franco 4wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, **Neanderstr. 16.**

Direkt aus dem Oderbruche, wo die Gänsemast zu Hause ist, offerire meine in allen Theilen Deutschlands mit so großem Beifall aufgenommenen

Gänsefedern

Preise per Pfund: Gänseschlachtfed., wie sie gerupft werden, 1,50 M., aussortirte nur kl. Fed. u. Daunen 2,00, etwas kl. u. dauniger 2,25 M. (Zwischen dies. 3 Sort. ist hin und wied. eine graue Fed. vorhand.) **Halbdaunen,** ganz kl. weiße volldaunige Federchen 2,65, zarter u. dauniger 3,00, hochprima, fast Daune 3,50 M. **Gerissene Fed.,** grau 1,75, halbw. 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50, schneew. 4,00, schneew., sehr daunig, 4,50 M. **Daunen,** halbweiß 3,50, weiß 4,50, hochprima 5,50 M. **Chines. Entenfed.** 0,75, 1,00, Halbdaunen 1,50, 1,75 M., Daunen 2,50 M. Nur d. groß. Masseneinkäufe direkt v. d. Produzenten, sowie die geringen Betriebsunkosten auf dem platten Lande ermöglichen diese äußerst soliden, aber festen Preise. Jede Waare wird in mein. Fabrik nebst Wäscherei saub. gereinigt, daher vollkomm. trocken, klar u. staubfrei. **Kein Risiko.** Jedermann **kann vorher** fest versichert sein, daß er nur reelle Waare erhält, die er nach **8 Tagen noch** umtauschen oder zurückgeben kann. **Für Bettstoffe** und fertige **Betten** Preisliste extra.
Krohn, Lehrer a. D., **Alt-Reetz** (Oderbruch).
Fettgänse pr. Pfd. 56 Pfg. (*)



1,50 Mk. Miethe,
3,50 Mk. Abzahlung pro Woche.

Pianinos
von **bedeutenden** Firmen. Langjährige Garantie.
Robert Schwartz,
Stettin, Mönchenstr. 2.

Ausserordentliches
Angebot!
So lange mein Abschluss es ermöglicht, verkaufe ich
verbürgt reines Cacaopulver
à Pfund **1** Mark.
Theodor Pée
Breitestrasse 60.

In mein. Hause finden zu Ostern noch einige junge Mädchen, w. die hiesig. Schule besuchen, oder sich in Musik u. Sprachen ausbilden wollen,
beste Aufnahme u. Aufsicht.
Ich bin exam. Lehrerin, musikalisch u. viele Jahre im Auslande gewesen. Ia Referenzen durch die Herren **Dr. Feilchenfeld, Moritz Bonheim** u. Kommerzienrath **S. Nord.**
Schwerin i. M. **Emma Jaffé,** geb. **Waldheim.**

Blutstockung
beseitigt schnellstens Krankenpflegerin **Krüger, Berlin,** Friedrichstraße 58, 3 Tr. links.

Johannisberg-Brauerei.

Der Ausstoss vom



Bock-Bier

hat begonnen.
Wilhelm Meyer-Johannisberg.

Aachener Badeöfen
D.R.P. über 70,000 im Gebrauch.
HOUBENS Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN. Prospekte gratis.
K. ANSEL, DRESDEN.

Ich empfehle aus meinem reichhaltigen und mit zahlreichen Neuheiten versehenen Lager:

Portetresors

aus garantirt echtem **Seehundleder,**



aus einem Stück und ohne Naht gearbeitet, enthaltend eine große weite Tasche für Courant, vier kleinere Taschen, sowie besonderen Separatverschluß für Gold in fünf verschiedenen Größen (auch für Damen) zu 3.00, 3.50, 5.00, 5.50 und 6.00 Mk.

Das Dauerhafteste, was überhaupt in diesem Genre existirt.

Ferner neu: **Portemonnaies** aus **bestem Saffianleder,** ganz nach demselben so beliebt gewordenen Muster gearbeitet, gleichfalls **außerordentlich haltbar** zu 3.00, 4.00, 4.50 und 5.00 Mk.

Ferner neu: **Portemonnaies** aus **echtem Juchtenleder,** ebenso gearbeitet, **äußerst haltbar und elegant,** besonders für Damen geeignet zu 3.00, 3.50, 5.00, 5.50 und 6.00 Mk.

Jedes dieser Portemonnaies ist, um Verwechselung mit minderwerthigen Fabrikaten vorzubeugen, mit meiner Firma gestempelt. Allein-Verkauf für Stettin und Pommern.

Portemonnaies in **Rind-** und **Kalbleder** in allen Größen und Façons, schwarz und farbig zu **billigsten** Preisen.

Damenportemonnaies in kleinen und langen Façons, **billigste** und **bessere** Waare.

Beutel, Doppelbeutel, Sportbeutel und **Geldtäschchen.**

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.



Vermögen: **271,212,209 Mk.**

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: **71,370,693 Mk.**

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.
Weltpolice.
Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjährigen Dienst. (*)

Die
Gartenlaube
beginnt ihren **Jubiläums- 50 Jahrgang**
mit dem fesselnden Roman
„Sette Oldenroths Liebe" von **W. Heimburg**
und der ergreifenden Novelle
„Sommerseele" von **Helene Böhlau**
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark
• • • Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter • • •

Warnung für Cigarettenraucher!

Es existiren **vollständig werthlose** Nachahmungen unserer



„Salem Aleikum"-Cigaretten.

Die ordinäre Qualität dieser Falsifikate ist geeignet, unsere Erzeugnisse zu discreditiren. Wir bitten daher dringend, beim Einkauf darauf zu achten, daß auf jeder Cigarre der Name **„Salem Aleikum"** und die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik **„Yenidze", Dresden.**

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Die schönste Plättwäsche



erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen
Brillant-Glanzstärke
von Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig,
leicht und sicher mit jedem Plätteisen,
Nur echt mit Schutzmarke **„Globus".**
Goldene Medaille **Paris 1900.**
In Packeten à 20 Pfennig überall vorräthig!



Wie **Dr. med. Hair** vom
Asthma
sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift.
Contag & Co., Leipzig.

Agent
von leistungsfähiger **Cigarrenfabrik gesucht.** Preislage: M 28 bis M 60. Offerten unt. **M. H. 70** in d. Exped. d. Z., Kirchplatz 3, erb.

Erstklassiger Vertreter
zum **Besuch von Destillateuren u. Weinhändlern** für großen, konkurrenzlosen Artikel **gesucht.** Offerten mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen unter **U. v. 2919** an **Rudolf Mosse, Stettin.**

